

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Montag, Mittwoch und Freitag.**
Bestellpreis incl. **Austr.** **Sonntagsblatt** vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährl. 1 **4** 15 **4**; außerb. desselben 1 Mk. 20 **4**;
hiesu 15 **4** Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 75.

Montag, den 27. Juni 1904.

40. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 23. Juni. Der Landtag wurde heute durch ein königliches Reskript bis auf weiteres vertagt.

Stuttgart, 23. Juni. (Strafkammer). Eines schweren Mißbrauchs des Züchtigungsrechts und der Mißhandlung der eigenen Kinder waren angeklagt der 40jährige Schreiner Eugen Witzemann von hier und dessen 38jährige Frau zweiter Ehe Pauline Witzemann. Der Vater schlug zufolge der Anklage in der Zeit von Frühjahr 1902 bis Ende 1903 fortgesetzt seine Kinder aus erster Ehe, zwei Knaben im Alter von 15 und 9 Jahren und ein 12 Jahre altes Mädchen, mit einem sogenannten Farrenschwanz auf Kopf, Rücken und Füße, warf sie in die Höhe und ließ sie zu Boden fallen, gab ihnen Faustschläge ins Gesicht, bedrohte sie öfters, ein geöffnetes Dolchmesser in der Hand haltend, mit Erstechen, auch mit Deffnung des Gashahmens, damit sie verrecken, legte auch einmal dem 9jähr. Söhnchen und dem 12jähr. Töchterchen gemeinsam eine Schlinge um den Hals und knüpfte sie so an einem an der Türe befestigten Kleiderhaken fest. Die Stiefmutter der Kinder war angeklagt, diese durch Faustschläge in das Gesicht, insbesondere auf die Nase, mißhandelt, den 9jährigen Knaben und das 12jährige Mädchen mit einem Farrenschwanz und einem Meerrohr öfters blutig geschlagen, das Mädchen auch an den Haaren herumgezerrt, es mit dem bestiefelten Fuß in die Seite gestoßen, und mehrmals mit einem Emailgeschirr ihm Schläge auf den Kopf versetzt zu haben, wodurch das Mädchen eine blutende Wunde davontrug, auch soll sie gelegentlich einer solchen Mißhandlung dem Mädchen gedroht haben: „Dich mache ich hin, ich rüde das Zuchthaus an dich, eine rote Weste ziehe ich an, wenn du tot bist.“ Das Mädchen liegt zur Zeit totkrank im Diakonissenhaus zu Hall, die Knaben wurden in Zwangserziehung gegeben. Die Angeklagten bestritten die Mißhandlungen und die Ueberschreitung des Züchtigungsrechts, wurden aber auf Grund der Aussagen der Kinder und anderer glaubwürdiger Zeugen fortgesetzt gefährlicher Körperverletzung schuldig befunden und Witzemann zu 4 Monaten 15 Tagen, die Frau zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Staatsanwalt Euhorst hatte 8 bzw. 5 Monate Strafe beantragt.

Neuenbürg, 22. Juni. Stadtbauweiser Klingler hat am Montag abend sein Amt als Stadtbaumeister niedergelegt.

Liebenzell, 21. Juni. Das Gasthaus zum Anker in Dill-Weißenstein wurde

um 70000 Mark an einen Pforzheimer Wirt, Herrmann, verkauft.

— Die Juninummer der Schwarzwaldblätter enthält einen „Festgruß zur Hauptversammlung des württembergischen Schwarzwaldvereins zu Teinach am 3. Juli 1904“ von Hofrat Dr. Wurm. Der gewandte Verfasser gibt in fesselnder Schilderung ein Bild des früheren und jetzigen Bades Teinach und eine Beschreibung der Pflanzen- und Tierwelt, sowie der geognostischen Verhältnisse der Umgebung von Teinach. Der Artikel ist durch mehrere Bilder von Teinach und Zavelstein schön illustriert. Außerdem enthält die Nummer den Schluß des Aufsatzes „Die Herrschaft Altensteig“ von Pfarrer Miller in Enzklösterle, ferner den Schluß der „Geschichte der Weitenburg bei Sulzau“ von Th. Schön, eine Beschreibung des „Grabmals des Markgrafen Ernst in der Schloßkirche zu Pforzheim“, eine Erläuterung zu der neuen Karte: Blatt Triberg und „Verschiedenes“. Den Schluß der Nummer bilden Vereinsnachrichten und Bücheranzeigen.

Tübingen, 21. Juni. (Schwurgericht.) Eines Verbrechens der schweren räuberischen Erpressung war der 22jährige Bäckergehilfe Karl Friedrich Schieber von Ernstmühl bei Hirsau, D.N. Calw, angeklagt. In Hirsau bewohnt eine Rentnerin eine isoliert liegende Villa allein mit ihrem Dienstmädchen. In der Nacht zum 2. Mai ds. Js. erwachte sie an fortgesetztem starkem Läuten ihrer Hausglocke und heftigem Rütteln an der Haustüre. Sie stand mit ihrem Dienstmädchen auf, begab sich hinter die verschlossene Türe und fragte: Wer ist da? was wollen Sie? Von dem außen stehenden Angeklagten erhielt sie die Antwort: „Ihr Geld wollen wir, wir sind fünf Kerls, wir haben Ihr Haus umstellt; wenn Sie nicht Ihr Geld hergeben, schlage ich die Türe ein und dann sind Sie verloren, wir haben Revolver!“ Die Frau antwortete, sie habe im Augenblick fast kein Geld im Haus, sie wolle hinausgehen und nachsehen, was sie habe. Während sie die Treppe hinaufstieg begann der Angeklagte heftig an der Türe zu rütteln und gegen diese zu schlagen. Sie rief ihm hinunter, wenn ihm eine Mark genüge, wolle sie ihm diese geben. Der Angeklagte antwortete: „Wenn die anderen damit zufrieden sind, wir haben Revolver.“ Schließlich warf sie ihm ein in ein Papier eingewickelttes Einmarkstück hinunter; der Angekl. hob es sofort auf und entfernte sich rasch. Gleich am andern Vormittag wurde er in der Nähe von Hirsau durch den Stationskommandanten von Calw verhaftet; in

seinem Besitz befand sich ein Einmarkstück und 1 Pfg., er trug einen scharf geladenen Revolver bei sich. Der Angeklagte zog in Abrede, der Täter zu sein; die Zeugen erkannten ihn wieder. Sein Alibi nachzuweisen vermochte er nicht. Weitere Zeugen sahen ihn um die betreffende Zeit in der Gegend der Villa herumstreifen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der einfachen Erpressung schuldig, worauf er neben dem Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt wurde.

Tübingen, 24. Juni. Der Student Bilmann, welcher auch in der Realschule und im Gymnasium Reutlingen die Schüler auf dem Abort und in den Klassenzimmern abfachte und züchtigte, ist seit einigen Tagen in Untersuchungshaft. Es wird wohl eine Beobachtung seines Geisteszustandes angeordnet werden.

Vaßnang, 22. Juni. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Einwohner, ein verheirateter Mann in mittleren Jahren, beim Rasieren ganz unbedeutend verletzt. Da sein Gesicht sofort in beängstigender Weise anschwell, nahm er ärztliche Behandlung in Anspruch und wurde letzten Montag nach Stuttgart gebracht. Heute nacht ist er dort an Blutvergiftung gestorben.

Heilbronn, 24. Juni. Heute morgen 8 Uhr wurde vom Landgericht hier das Urteil in dem Prozeß des vorm. D.B.M. Hegelmaier gegen die Stadt Heilbronn auf Erstattung der ihm vorenthaltenen Gebühren in Höhe von 8100 Mark nebst Zinsen seit etwa 3 Jahren mit etwa 600 Mk. verkündet. Hienach wird die Stadt Heilbronn zur Bezahlung der Hauptsumme von 8100 Mark und zur Tragung sämtlicher Kosten des Rechtsstreits verurteilt. Die Zinsforderung des durch Rechtsanwalt Spröhmle vertretenen Privatklägers wurde dagegen nicht bewilligt. Vertreter der Stadtgemeinde Heilbronn waren die Rechtsanwälte Rosengart und Schloß.

Vom Bodensee, 22. Juni. Der König und die Königin von Württemberg trafen am Samstag zum Sommeraufenthalt in Friedrichshafen ein.

— Die badischen Eisenbahnen rentieren schlecht. Zwar steigen die Einnahmen, aber die Ausgaben wachsen noch mehr, und der für das laufende Jahr ausgerechnete geringe Ueberschuß ist künstlich zusammengebracht. Man hat einfach eine Zahl Posten für notwendige Umbauten und Ausbauten gestrichen. Damit läßt sich ja noch eine kleine Weile wirtschaften, lange geht das aber nicht so fort, schon im Interesse der Betriebs-

sicherheit. Dann ist das Defizit da; der badische Steuerzahler aber kann in die Taschen greifen und das zulegen, was an billigen Fahrpreisen, Kilometerheften, höheren Gehältern und Bau schlecht rentierender Nebenlinien verpulvert wurde. In den langen Kammerdebatten über das Eisenbahnbudget ist es deutlich zutage getreten, daß die badischen Bahnen auf einem unhaltbaren Stand angekommen sind. Von weiteren Aufbesserungen der Löhne der Angestellten, von neuen Linien, Tarifverbilligung und dergleichen kann keine Rede mehr sein. Statt dessen muß die äußerste Sparsamkeit eintreten, sowie eine Hebung des Güterumsatzes, der am besten durch eine Vereinbarung mit der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft zu erreichen wäre. Bereits ist in der Kammer das Wort gefallen, daß uns die Verschlechterung der Eisenbahnrente bald keine andere Wahl mehr lassen wird, als der preussisch-hessischen Gemeinschaft beizutreten. Hessen hat seit seinem Beitritt gute Geschäfte gemacht. Man glaubt, daß es mit Baden (und gewiß auch mit Württemberg) ebenso sein würde. Die Frage der Gemeinschaft wird jedenfalls nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der bekannte Dichter Dr. Wilhelm Jordan ist heute vormittag 1/2 10 Uhr gestorben.

Mainz, 22. Juni. Mit Hinterlassung gewaltiger Schulden ist der Weingroßhändler Fritz Haas, Inhaber der Firma Fritz Haas u. Co., verschwunden.

Erier, 23. Juni. Der Sieger im Gordon-Bennet-Rennen, Théry, ist auf der Rückreise nach Frankreich verunglückt. In der Nähe von Kirchdorf stürzte er mit seinem Automobil in den Chauffee-graben und brach einen Fuß. Er setzte die Reise mit der Eisenbahn fort.

Berlin, 24. Juni. Am 2. Juli werden 14 Offiziere und 2 mobile Kompagnien der Eisenbahntropfen sowie viel Eisenbahnmateriale nach Südwestafrika abgehen. Die am Wateiberg vereinigten Hereromasse sind jetzt von 3 Seiten umfaßt. Obigem Transport wird die Aufgabe zufallen behufs Schließung des Rings an der noch offenen Nordwestseite eine Bahnlinie zwischen Karibib und Outjo herzustellen. General v. Trotha hofft dann den Feind zur Annahme eines entscheidenden Kampfes zwingen zu können.

— England hat längst gewußt, was in Ostasien bevorstand. Das wird durch das Folgende bewiesen: Gegenüber von Port Arthur liegt Weihaiwei, das von den Engländern besetzt wurde, als die Russen Port Arthur wegnahmen, und zwar vereinbarte England mit China, Weihaiwei solle so lang englisch bleiben, als Port Arthur in russischen Händen sei. China kann also von Großbritannien, wenn Port Arthur fällt, die Rückerstattung Weihaiweis fordern und — hierin liegt der Schwerpunkt — diese Möglichkeit hat man schon vor anderthalb Jahren in London ins Auge gefaßt. Die britische Regierung weigerte sich, die Hafenarbeiten, für die das Parlament 80 Millionen Mark bewilligt hatte, auszuführen. Sie wußte also ganz genau, was kommen würde, und scheint auch das russische Heer und die russische Flotte richtig beurteilt zu haben.

Petersburg, 24. Juni. Die Japaner haben Ssenitscheu eingenommen

und die dort stehenden russischen Truppen nach Kaitshou zurückgetrieben.

Tokio, 25. Juni. (Telegr.) Admiral Togo berichtet: Am Donnerstag fand bei Port Arthur eine Seeschlacht statt, worin 1 russisches Schlachtschiff gesunken ist, 1 russisches Schlachtschiff und 1 russ. Kreuzer wurden gefechtsunfähig gemacht. Die japanischen Schiffe sind im wesentlichen unbeschädigt.

Lokales.

Wildbad, 22. Juni. Dem „Schwäb. Merkur“ wird von hier u. a. geschrieben: Der Hingang des Grafen Dillen-Spierung in Dasingen berührt auch Wildbad nahe. Als Besitzer des Hotel Bellevue brachte er einen großen Teil des Jahres, besonders die Monate während der Kurzeit hier zu. Sein Hotel war früher besonders von vornehmen Engländern bevorzugt, die zahlreich an unseren Quellen Heilung suchten. Seine glänzendste Zeit hat das Hotel bei dem 3maligen Besuch der verewigten Kaiserinmutter von Rußland in den Jahren 1856, 1857 und 1860 gehabt. Unter dem Namen einer Gräfin Dnamenskaja kam sie mit ihrem Sohn, dem Großfürsten Michael, ihrer Tochter, der Kronprinzessin Olga, unserer nachmaligen Königin und dem Kronprinzen Karl hieher. Eine große Zahl fürstlicher Personen fand sich aus diesem Anlaß hier ein. Das war wohl die glänzendste Zeit, die Wildbad erlebt hat, und ältere Wildbader wissen noch heute von dem großartigen Leben jener Tage zu reden. Auch später hat das Hotel noch hervorragende Gäste beherbergt, in den letzten Jahren den † preussischen Finanzminister Miquel, den † Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst und den unvergeßlichen Prinzen Weimar, der wenige Wochen vor seinem Hingang hier weilte und dessen ungebeugte, echt fürstliche Erscheinung seinen nahen Tod nicht ahnen ließ. Wiederholt ist die Frage erwogen worden, ob das Hotel nicht von der k. Domänenverwaltung zur Herstellung von Conversationsräumen in großem Stil erworben werden solle. Seine Lage neben dem Fönig-Karlsbad und gegenüber der Trindhalle, würde es dazu besonders geeignet machen. Der Plan scheiterte wohl an der Höhe der Kaufsumme und der voraussichtlichen bedeutenden Kosten des Umbaus. Es wird sich zeigen, ob dem Gedanken jetzt wieder näher getreten werden kann.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht

von Hugh Conway.

(Nachdruck verboten.)

„Wann gehen Sie fort?“ war alles, was sie sagte. Nicht ein Wort über meine Wiederkehr!

„Mit der Mittagspost. Wir können noch einige Stunden zusammenbleiben. Da es zum letztenmal ist, wollen wir noch einmal nach der Waldlichtung gehen?“

„Liegt Ihnen etwas hieran?“

„Wenn Sie es wünschen. Uebrigens habe ich mit Ihnen über Sie selbst zu reden — von Geschäftsangelegenheiten,“ fügte ich hinzu, um anzudeuten, daß sie das Zusammensein nicht zu fürchten habe.

„Ich gehe mit,“ sagte sie, indem sie rasch das Zimmer verließ.

Ich wartete. Da erschien Priscilla und warf mir zornige Blicke zu, als ob sie mich mit denselben erdolchen wollte, was ich wenigstens von ihr nicht verdient hatte. Ihre Stimme war barsch und schnarrend wie einst, wenn ich als Kind irgend ein kindliches Verbrechen begangen hatte, welches sie zum Zorne gereizt.

„Miß Pauline läßt Sie bitten, Sie möchten vorausgehen und sie bei der Waldlichtung erwarten.“

Ich nahm meinen Hut und schickte mich an, das Verlangen zu erfüllen. Priscilla hatte nichts gesagt, was ver-raten hätte, daß sie etwas von meiner bevorstehenden Abreise wisse, aber als ich aus dem Hause treten wollte, sagte sie mit zornigebender Stimme:

„Master Gilbert, Sie sind noch ein größerer Narr, als ich dachte.“

Eine solche Bemerkung konnte ich doch selbst von einer alten Dienerin nicht ruhig hinnehmen, und ich wandte mich um, dagegen zu protestieren. Priscilla aber schlug mir einfach die Haustüre vor der Nase zu.

Ich ging fort; der Vorfall war im Vergleich mit allem andern Kummer, der mir bevorstand, nicht der Rede wert, und ich konnte eigentlich von Priscilla nicht erwarten, daß sie auf meine Gefühle einzugehen und die zarte Beschaffenheit meiner Stellung zu würdigen vermöge. Uebrigens wollte ich vor meiner Abreise noch eine lange Unterredung mit ihr haben.

Die Lichtung, wie wir es nannten, war eine Stelle der nahen Hügelgruppe, die wir auf unseren Svaziergängen fast zufällig entdeckt hatten. Ein selten betretener Pfad führte durch den Wald an eine Stelle, wo die Bäume und das Gesträuch ausgerodet waren und von wo man eine entzückende Aussicht auf die gegenüberliegenden Hügel und den sich durch das Tal schlängelnden Strom hatte. Es war mein Lieblingsplätzchen. Hier war ich stundenlang im Gespräch mit Pauline gelesen und hier hatte ich in meinen Träumen die Liebesworte ausgesprochen, welche ich ihr zu sagen verlangte — und hier sollte ich ihr nun lebewohl sagen für immer.

Ich war in trübster Stimmung, als ich die Lichtung erreichte, warf mich auf den ansteigenden Boden nieder und richtete meine Augen auf den Pfad, den sie kommen mußte, während ein umgestürzter Stamm hinter mir ein Lager für mein Haupt bildete. Die Bäume rundum rauschten in dem sanften Wind, das eintönige Plätschern des Stromes unter mir tönte beruhigend und einschläfernd und ein paar weiße Wolken, zogen langsam am Himmel hin. Es war ein stiller, träumerischer, schöner Morgen. Ich hatte in den letzten Nächten fast nicht geschlafen. Was Wunder, daß meine Augen sich schlossen und für ein Weilchen aller Kummer und alle Enttäuschung durch den Schlummer, dessen ich so sehr bedurfte, verschleucht wurden?

War es ein Schlummer? Ja, denn man kann nur im Schlafe träumen. Ach, wäre dieser Traum Wirklichkeit, wie schön wäre das Leben? Ich träumte, daß meine Gattin an meiner Seite sei, daß sie meine Hand ergriff und leidenschaftlich an ihre Lippen drückte, daß ihre Wangen fast die meinige berührte, daß ich ihren sanften, süßen Atem fühlen konnte. So greifbar und deutlich erschien das Ganze, daß ich mich auf meinem harten

ländlichen Lager dem Traume zuwandte, und da war er natürlich verschwunden.

Ich öffnete meine Augen. Vor mir stand Pauline und ihre großen dunklen Augen waren nicht länger unter den Lidern verborgen, sondern blickten offen in die meinigen. Ich sah dieselben nur einen Augenblick, aber das genügte, daß mir der Blick, den ich erhascht hatte, das Blut in den Adern wallen machte, daß er mich aufspringen ließ und mich ermutigte, sie jählings in meine Arme zu schließen, ihr süßes Antlitz mit Küssen zu bedecken und die einzigen Worte zu rufen, die man in solchen Augenblicken finden kann: „Ich liebe dich! Ich liebe dich! Ich liebe dich!“

Denn noch kein Mann hat in einem Frauenaugen den Blick gesehen, den ich in Paulinens Augen sah, wenn sie ihn nicht liebt — liebt über alles in der Welt.

Keine Worte vermögen die Seligkeit dieses Augenblicks, den Umschwung und Aufruhr meiner Gefühle zu schildern. Sie war mein, mein eigen für immer. Ich wußte es, ich konnte es fühlen, so oft meine Lippen die ihrigen berührten. Die rosige Flut, welche sich von ihren Wangen bis zum Halse hinab ergoß, verkündete es, daß sie meine leidenschaftlichen Zärtlichkeiten widerstandslos duldet, bestätigte es; ich mußte es aber auch von diesen süßen Lippen hören!

„Pauline, Pauline,“ rief ich, „liebst du mich?“

Ein Schauer — der Freude, das wußte ich — überfiel sie.

„Ob ich dich liebe! Dich liebe!“ sagte sie und barg ihr errötendes Gesicht an meiner Schulter. Die Worte, die Bewegung genügten schon; aber dann erhob sie das Haupt und drückte ihre Lippen an die meinigen. „Ich liebe dich — ja, ich liebe dich, mein Gemahl!“

„Seit wann weißt du es? Wann hast du dich daran erinnert?“

Sie antwortete nicht gleich, sondern machte sich von mir los; dann öffnete sie ihr Kleid am Hals und zog ein blaues Band hervor, welches um ihren Nacken hing und woran die beiden Ringe geknüpft waren, die in der hellen Sonne vor Freude zu funkeln schienen. Sie machte dieselben los und hielt sie mir entgegen

„Gilbert, mein Geliebter, mein Gemahl, wenn du willst, daß ich dein Weib sein soll, wenn du mich dessen für würdig hältst, nimm sie und tue sie an den Ort, wo sie hingehören!“

Und dann steckte ich von neuem mit vielen Küssen und Gelübden die Ringe an ihren Finger und wußte, daß meine Leiden zu Ende seien.

„Aber seit wann wußtest du es? Wann erinnerstest du dich daran?“

„Teuerster,“ flüsterte sie und ihre Stimme klang wie Musik, „ich wußte es schon, als ich dich am Ufer des Flusses stehen sah. Es kam mir sogleich alles ins Gedächtnis. Bis dahin war alles

dunkel gewesen, doch als ich dein Antlitz sah, wußte ich alles.“

„Warum hast du mir's nicht gesagt?“

Sie ließ das Haupt sinken. „Ich wollte erst wissen, ob du mich liebst. Weshalb hättest du mich lieben sollen? Tatest du es nicht, dann konnten wir uns trennen, und ich wollte dich freigeben, wenn ich konnte. Aber jetzt nicht mehr, Gilbert; du wirst mich jetzt nie wieder los werden.“

Ihre Gedanken waren den meinigen gleich gewesen und es war kein Wunder, daß ich sie mißverstanden hatte; denn die Idee, daß sie wartete, um zu sehen, ob ich sie liebe, wäre mir nie in den Sinn gekommen.

„Du würdest mir viele kummervolle Tage erspart haben, hätte ich gewußt, daß du mich lieb hast. Weshalb hast du die Ringe abgenommen, Pauline?“ (Schl. f.)

5th, Medalles
Weltausst. Paris
NIGELNS & CO BERLIN
v. 75 Pf. p. Mtr. an.
Muster postfrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Eigene Fabrik
in Orsfeld

Flechtenseifen Dr. Ruhn's
Glycerinschwefelmilch-Seife
bei Flechten, Hautausschlä-
gen, Miteffern! Sommer-
sprossen, roter Haut, Schuppen, Haar-
ausfall. Nur echt mit Namen Dr. Ruhn.
Ruhn's Enthaarungspulver, giftfrei,
wirkt sofort. Franz Ruhn, Aronienpark,
Nürnberg. — Hier: Drogerie Geinen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbetaster** (Steuerkapitale) der neuereingeschätzten Gewerbetreibenden in der hiesigen Gemeinde durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art. 98. Abs. 3. des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97. Abs. 1 und Art. 61 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 28. Juni bis 18. Juli 1904

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97. Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern** zu richten und längstens bis zum

21. Juli l. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61. Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 24. Juni 1904.

Stadtschultheißenamt:
J. B. B ä z n e r.

W i l d b a d.

Das Sammeln von Beeren

u. dergl.

in den hiesigen Stadtwaldungen ist für Nichtgemeindegewöhnliche bei Strafe

verboten.

Den 24. Juni 1904.

Stadtschultheißenamt.
J. B. B ä z n e r.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum- und Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Juli d. J.,
Vormittags 7 Uhr

auf der Forstamtskanzlei wird der Schlagraum aus II. 41 Löwenkopf, 93 Rollwasserhof und 94 Vorderes Spedenteich; sodann das Gras auf den oberen Lägerwiesen verkauft.

Forstamt Wildbad.

Am Freitag, den 1. Juli d. J.,
vormittags 7 Uhr

werden aus II. 86 Mittlerer Langerwald 3 Num. buchene Koller (zu Kummethölzer geeignet), auf der Forstamtskanzlei verkauft.

Mädchen gesucht.

Wegen Erkrankung d. seither. für sofort oder auf 1. Juli in eine kleine Familie ein braves, fleißiges, kräftiges Mädchen, welches der Küche und dem Haushalt vorstehen kann.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854 auf reiner Gegenseitigkeit.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand Ende 1903	M. 680,975,874
Bankvermögen Ende 1903	227,889,746
darunter Extra- und Dividenden-Reserven	42,279,254
Seit Bestehen zu Gunsten der Versich. erzielte Überschüsse	116,822,009
Überschuss in 1903	8,651,930

Auskünfte erteilt

Lehrer Eppler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bätzner.



Gußstahl-Senlen und -Sicheln,
gedengelt,
Heu- Dung- und Schüttelgabeln,
ächte Mahländer Weßsteine,
Schaufeln und Spaten, eis. Rechen
empfiehlt
Fr. Treiber.

Abonnements-Einladung
auf die
„Deutsche Reichspost“
Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund.“
Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Macht Euren Haustrunk nur mit:
Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Haustrunkes wesentlich fördern.
Prospekte gratis und franko.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheker Bogenhard.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, sowie einem Parterrelokal, Waschküche, Grasgarten und Trockenhaus, für Wasch- resp. Büglerei, Sodawasserfabrik u. s. w. geeignet, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Den titl. Kurgästen und Einwohnern Wildbads empfehle ich sehr gute alte

Roth- und Weiss-Weine

über die Straße, per Liter zu 60, 70 und 80 Pfennig. Ferner vorzügliche Gutedel und Burgunder offen und in Flaschen à M. 1. — auf Wunsch Lieferung ins Haus.

Fr. Kessler, Weinh. Straubenberg.

Volldampf-Waschmaschinen,
Waschwangen,
Waschwindmaschinen,
Bügelösen mit 6—10 Eisen,
Rührmaschinen,
Spätzlesmaschinen
Beerenmühlen, Saftpresen,
Bohnenhobel u. Schuizer,
Fleischhackmaschinen,
Messerspüßmaschinen,
Aepfelschälmaschinen,
Buttermaschinen 1—4 Liter

empfiehlt zu Fabrikpreisen
Fr. Treiber.

Wein-Handlung
von
Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine in allen Preislagen.

Forstamt Meistern.
Steinbeifuhrraccord.

Die Beifuhr von ca. 31 Eisenbahnwagen Porphyrhötter von der Station Calmbach auf die beiden Kleinenzthalsträßchen wird im schriftlichen Aufstreich vergeben.

Gebote mit der Aufschrift „Steinbeifuhrraccord“ sind verschlossen bis spätestens

Samstag, den 2. Juli,
vormittags 9 Uhr,

beim Forstamt Meistern einzureichen, woselbst Bedingungen und Verteilungsplan eingesehen werden können. Mit der Beifuhr ist nach Genehmigung des Ueber-schlags, voraussichtlich im September zu beginnen.

Kalte und warme

Bäder

zu jeder Tageszeit im

Café Bott.

Blühend schön!

wird jedes Antlitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart und anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

Vier's Lillienmilch-Seife

von G. Vier u. Co., Baderbeul-Preßern Stück 50 Pfg. bei Anton Heinen, Drogerie und in der Hof-Apotheke.

Ia. Spargeln

täglich frisch gestochen, gibt ab zu den niedrigsten Tagespreisen

C. E. Schmid, Lauffen a. N.



mit der Schutzmarke Kammerjäger, einziges unerreichtes Radikal-Mittel gegen alles Insektenungeziefer in Wohnungen, bei Haustieren und Pflanzen. Thurmelin ist niemals offen zu haben, sondern nur in Gläsern zu 30 und 60 Pfg. Einzig praktische Thurmelin-Spritze 35 Pfg. in Wildbad bei Ant. Heinen, Drogerie und A. Treiber.

Königl. Kurtheater.

Montag den 27. Juni 1904

Hofgunst

Lustspiel in 4 Aufzügen von Thilo von Trotha.

Dienstag, den 28. Juni 1904

Zum ersten Male

Zapfenstreich.

Drama in 4 Akten von A. Beyerlein.

